

Offener Brief Senator Kerstan

OFFENER BRIEF AN HERRN SENATOR JENS KERSTAN

Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft – BÜMKA



Sehr geehrter Herr Senator Kerstan,

sehr wünschen Sie sich nicht mehr so genau an ein Windstilles Festge, das mit Ihrer vollständigen Unterstützung ermöglicht wurde, die Veranstaltung des 100-jährigen Festes für Freiwilliges Gärtnern im öffentlichen Raum.

Die Mitarbeiter mit der Pflanzenwelt vom Stadtbauamt, die übrigen Mitarbeiter der Hochbauabteilung, „Gemeinsam Gärtnern im Park“, die weiterhin nur für mehr Grünfläche und Biodiversität sorgt.

Es geht Klimaschutz mit Bürgerbeteiligung (s. Anlagen).

Maßnahmen für Veränderungen zugunsten von Umweltschutz, mehr noch für ein aktives ökologisches Engagement der Stadtbewohner, sollte nicht im Einklang mit den konkreten Lebensbedürfnissen der Menschen stehen. Das ist auch Bauschutz der Wärme, im Eichtalpark, sonnensüdlich.

Hier wären die Äußerungen von damals auch im Verein „Freunde des Eichtalparks e.V.“ mit. Seit 2018 setzen sich die Mitglieder für einen in dem vergangenen Jahresabschluss besprochen und vorgeschlagenen Landschaftsplan ein, um die Ziele der Stadt zu erreichen.

Unser Verein stand auch Pate für das derzeitige Großprojekt, das wir als Experten vor Ort als verlässlicher Partner und unabhängiger Sachverständiger gerne noch viel näher mitgestaltet hätten. Doch in dieser Hinsicht bleibt das zureichende Beteiligungsverfahren leider aus verschiedenen Gründen weit hinter den Erwartungen der Bürger zurück.

Es ist noch verbleibt nur noch verbleibenden Bekanntheit der Planungsphase im September 2023, was um viele Millionen schwere Forderung zur „Klima-Anpassung im urbanen Raum“ wichtige Beiträge für die Lebensqualität der Besucher außer Acht lassen. Denn der Sozial- und Kulturbereich erfordert wie der Naturbereich komplexe, integrierte und partizipative Verfahren.

Drei Kernanliegen der Bürger werden im eindeutigen Verständnis eines „Klimaschutz“ nicht berücksichtigt – mit nachteiligen Folgen für die Vielfalt der sozialen Nutzungsqualitäten und mit Auswirkungen auf die hier strategisch erhaltenen Ausstattungen selbst:

- 1. der Erhalt des Eichtalparks mit seinen Grün-Raum-Ressourcen für Klima-Bedienung von Natur und Mensch und in dessen Eigenschaft als schützenswertes Kulturerbe.** Das ist eine Herausforderung für eine klima- und besucherfreundliche Gestaltung, insbesondere in die wachsenden Windstille-Aus, die mitten in der gebauten Stadt weiterhin zugänglich bleiben sollte. Regulatorische Rahmenbedingungen bieten die vorhandenen Grenzen des Parks selbst. Das emissionsarme grüne Refugium mit seinem Spazierweg am Bach ist jedoch ideal für Ältere und Bewegte, aber auch für Naturfreunde. Ein wichtiger Grund für eine „Anpassung“ liegt hier bei einer Reduzierung der notwendigen Nutzungsvorgänge zugleich der wachsenden Publikumsdruck auf die übrigen Naturräume im Park. Eine 14 m lange Holzplattform im Randbereich der Aue erfüllt die Ansprüche an naturnahe Nutzung und stellt einen schwerwiegenden Eingriff in Landschaftsqualität dar. **Alternativen zur Sperrung der Flächen sind bekannt und praktisch erprobt.** Sie stellen jedoch unter Bezug auf den Rindergarten und BÜMKA gegenüber (s. m. a.)

- 2. der Modellversuch für eine moderne ökologische Park-Sozietät**

Das Thema **Publ.WC** ist für viele Wählerinnen ein Problem. Er das bestmögliche Dienstverhalten, Teile der Opposition setzen sich für eine zentrale öffentliche Toilette im Park ein. Leider stellt unsere Eingabe zugunsten eines klimafreundlichen, kostenfreien und wartungsarmen WC's als **Modellversuch im Eichholpark** auf erheblichen Widerstand. Dies sorgt in der Bevölkerung für Unverständnis und Unmut. Das zeigen die Reaktionen beim letzten Bürgerdialog „Mit im Park“ und die intensive Beteiligung an der Unterschriftenaktion.

Zeit und zwanzig Jahren gibt es moderne und vielfach geübtere Komplett-Lösungen für grüne Standorte mit viel Publikum, aber ohne Geflügelgeschäfte. Zahlreiche Kommunen nutzen umweltfreundliche Lösungen. **Denn ein modernes System bietet bei vergleichbarem Aufwand und problemloser Instandhaltung (wollt ohne Einsatz oder Chemie-Einsatz) eine zeitgemäße Alternative zu veralteten WC-Anlagen, und stellt über zu Hoffnungen wie Glas-Glas oder Holz-Holzfenster. Allein die Einsparung von ca. 75 % an kostbarem Trinkwasser, das in herkömmlichen WC's als reines Transportmittel verschwendet wird, macht diese simple Lösung ökologisch wie wirtschaftlich für Parkbesucher sehr sinnvoll (s. Anlage).**

Warum hat man in Kenntnis dieser Alternativen keine Referenzen bei anderen Kommunen ein? Warum schließt man das Problem seit 2018 im Eichholpark vor sich her?

Eine befriedigende Lösung könnte aktuell auch Vertrauen der Wählerinnen für das Klima-Großprojekt insgesamt zurückgewinnen. Das wäre ein Erkenntnisgewinn.

Dann soll bekanntwerden, der Freizeitspaß des Besuchs ist der wichtige Belohnung für die Leistung, nicht der Mühsalwahn. Mühen weitgehend auf der Strecke. Die zentrale Sozialfunktion des Parks, gerade für vulnerable Gruppen, nimmt der großzügigen und vor allem gerechtfertigten Spenserein der vor Umkleekabinen geschützten Auenwiese im städtischen Wandelbogen in Frage.

Auch hier werden Alternativen aus anderen Auenparks, die der Fördergeber selbst anhand von Beispielen empfiehlt, von der Verwaltung verworfen. Der Bezirk schiebt es auf die BUREA. Diese will sich, s. L. mit dem zeitgemäßen, tragfähigen Vorhaben im Wandelgebiet „Anspruch Hamburg“ schicklicherweise an dieser Stelle nicht einmischen.

Sie, wie geplant mit Senator Kanton, stehen dieser Behörde vor. Darum hier unser Appell:

Bestehen Sie bitte fachlich als zuständige Landesbehörde Stellung und treffen Sie zugewandte Entscheidungen in den beiden genannten Fragen für unseren Eichholpark. Das Bezirksprojekt steht besonders kurz vor der Umsetzungspitze.

Die Folgen betreffen eine wachsende Zahl von Stadtbewohnern, die im Kampfgebiet Wanderroute auf ausreichende Erholungs- und Freizeitmöglichkeiten in Klimawandel dringend angewiesen sind. Da sind gute Lösungen gefragt.

Honoris Hand mit Politik und Fachbehörden möchten wir Freiwilligen danken: **den urbanen Bauernhofprojekten, welche Klima-Erkenntnissen und Lebensqualität sich und bewussten vorantreiben. Geben Sie bitte Rückmeldung, welche vor und schaffen sie mehr Raum für lokale Mitgestaltung.**

Mit Dank und freundlichen Grüßen:

Für den Vorstand: Dr. Sigrid Curth, S. Vorsitzende, S. +49 176 991 28 27
Freunde des Eichholparks e. V. <http://www.freunde-des-eichholparks.de>

Hamburg, den 14.04.2024 – ausschließlich per Mail